

Zweiter GleichstellungsAktionsPlan der Stadt Halle (Saale)

2016-2018

Zweiter GleichstellungsAktionsPlan der Stadt Halle (Saale)

2016-2018

1. Einleitung

2. Kurzberichterstattung zur Umsetzung des 1. Gleichstellungsaktionsplanes der Stadt Halle (Saale) – 2014/2015

3. Modifizierte Handlungsfelder der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene

4. Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern

4.1. Teilhabe am Erwerbsleben mit dem Schwerpunkt Stadtverwaltung Halle (Saale)

- 4.1.1. Erhöhung des Frauenanteils bei der Berufsfeuerwehr Halle (Saale)
- 4.1.2. Girls' & Boys' Day in der Stadtverwaltung
- 4.1.3. Erfolgreich führen mit System
- 4.1.4. Stellenbesetzung in den Bereichen „Allgemeiner sozialer Dienst“ und „Amtsvormundschaft“ mit männlichen Angestellten
- 4.1.5. Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten
- 4.1.6. Familien stärken – Perspektiven eröffnen
- 4.1.7. Existenzgründerinnenforum
- 4.1.8. Imagekampagne für EinElternFamilien

4.2. Gender Budgeting im Rahmen der kommunalen Aufgabenwahrnehmung

- 4.2.1. Studierendenbonus – Evaluation des Beantragungsverhaltens
- 4.2.2. Fortführung der Strategie des Gender Budgeting in den Haushaltsplänen der Stadt Halle (Saale)
- 4.2.3. Workshop-Reihe „Rechne mit uns!“ – Beiträge zu einem gendergerechten Haushalt in Halle (Saale)

- 4.3. Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von Geschlechterstereotypen
 - 4.3.1. „Geschlechtersensible Sprache – wie geht das?!“
Tipps für eine moderne Amtssprache in Wort und Schrift
 - 4.3.2. „Mut zur Väterzeit“
 - 4.3.3. Teilnahme der Beschäftigten der Stadtverwaltung Halle (Saale) am Projekt der Stiftung Lesen – „Mein Papa liest vor!“
 - 4.3.4. Mann liest vor
 - 4.3.5. Förderung von Mädchen im Bereich MINT
 - 4.3.6. Wickelraum – Eisdome
 - 4.3.7. Frauen der Generation Y
 - 4.3.8. Vielfältige Wege – halesche Bürgerinnen und Bürger im Porträt
 - 4.3.9. „Mitmischen, einmischen...“ – Projektwochen/Antidiskriminierungsworkshops für Schulen und öffentliche Einrichtungen
 - 4.3.10. Gender-Radar
 - 4.3.11. „Just do it!“ – Väter wirksam einbeziehen in die Kita- und Elternarbeit

- 4.4. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Mitwirkung an Entscheidungsprozessen
 - 4.4.1. Projekt „Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung bei Stadtentwicklungs- bzw. Stadtplanungsvorhaben unter Beachtung des Gender Mainstreaming-Aspektes“
 - 4.4.2. Frauengruppe Pro 50
 - 4.4.3. Gesprächsrunde für Seniorinnen
 - 4.4.4. „Über den Tellerrand“ – Kochen mit und von Frauen mit Fluchthintergrund in Halle (Saale)
 - 4.4.5. Girls-Weekend – Tanz und Theater Wochenende für Mädchen in der Grünen Villa, Halle-Neustadt
 - 4.4.6. „Lesen macht Spaß und bringt (neue) Einsichten“

- 4.5. Gewalt im Geschlechterverhältnis
 - 4.5.1. „Kreativ bei der Bewältigung“
 - 4.5.2. Wendo – ein Kurs zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen

1. Einleitung

„In der Welt von heute und morgen ist eine echte Gleichstellung von Frauen und Männern auch der Schlüssel zu unserem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg – nicht nur auf europäischer oder nationaler Ebene, sondern auch in unseren Regionen, Städten und Gemeinden.“

Vor nunmehr 10 Jahren verabschiedete der Rat der Europäischen Gemeinden und Regionen (RGRE) die „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“, der unterdessen über 1500 Städte und Regionen aus 33 europäischen Ländern beigetreten sind.

In Deutschland stellen sich bisher 46 Städte und Landkreise dieser Herausforderung. (http://www.rgre.de/fileadmin/redaktion/pdf/charta_gleichstellung/06_2016_Liste_Unterzeichnerkommunen_RGRE_website.pdf)

Die Charta ist eine Selbstverpflichtung und hat insbesondere das Ziel, die Städte und Kommunen anzuregen, in ihrem jeweiligen Hoheitsgebiet konkrete Maßnahmen zur tatsächlichen Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter zu ergreifen bzw. solche zu unterstützen.

Der überwiegende Teil der 46 deutschen Gebietskörperschaften hat die Konkretisierung der übernommenen Aufgabe in Form von Gleichstellungsaktionsplänen bereits umgesetzt. Einige davon arbeiten schon im 2. Planzeitraum.

Die Stadt Halle (Saale) trat am 28. März 2012 mit Stadtratsbeschluss (V/2010/09362) der Charta bei und verabschiedete im Juni 2014 ihren 1. Gleichstellungsaktionsplan für den Zeitraum 2014/2015 (V/2014/12836).

Die darin enthaltenen 14 Projekte bezogen sich zunächst ausschließlich auf die Arbeit und den direkten Einflussbereich der Stadtverwaltung selbst.

Der überwiegende Teil dieser Projekte wurde im Planzeitraum umgesetzt bzw. begonnen. Einige Aufgaben dienten auch dazu, das Verwaltungshandeln dauerhaft positiv im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit zu beeinflussen (s. „Kurzbericht-erstattung zur Umsetzung des 1. Gleichstellungsaktionsplanes der Stadt Halle (Saale) - 2014/2015“).

Der vorliegende 2. Gleichstellungsaktionsplan der Stadt Halle (Saale) geht über die unmittelbare Tätigkeit der Verwaltung hinaus.

Insbesondere Vereine, die im Aufgabenbereich „Chancengleichheit der Geschlechter“ und „Antidiskriminierung“ in Halle (Saale) sehr aktiv tätig sind, wurden gebeten, eigene Projekte in den neuen Plan einzubringen.

Dieses Verfahren soll ein erster Schritt in Richtung Einbeziehung der Stadtgesellschaft in den Prozess der Förderung einer weitestgehend diskriminierungsfreien Entwicklung unserer Stadt sein.

Anlässlich des Internationalen Frauentages 2016 hat der Ständige Ausschuss für die Gleichstellung von Frauen und Männern im Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) eine **Erklärung** mit dem Titel

„Gleichstellung, wenn nicht jetzt, wann dann?“

herausgegeben.

Diese Erklärung ist dem 2. Gleichstellungsaktionsplan der Stadt Halle (Saale) als Anlage beigefügt und damit Teil des Beschlusses.

Insbesondere in den Punkten 6-9 wird auf die prekäre Situation von Frauen und Mädchen verwiesen, die geschlechtsspezifische Gewalt erleiden. Insbesondere diesen muss unser Schutz, unsere Hilfe und Unterstützung zuteilwerden.

Mehrheitlich war im Vorbereitungsprozess zum 1. Gleichstellungsaktionsplan von den Akteurinnen und Akteuren entschieden worden, nur vier der fünf Handlungsfelder der Charta aufzugreifen.

In den vorliegenden 2. Plan wurden Projekte in **allen** Handlungsfeldern aufgenommen:

- Mitwirkung an Entscheidungsprozessen
- Teilhabe am Erwerbsleben
- Teilhabe an öffentlichen Ressourcen
- Wirksamkeit von Geschlechterstereotypen
- Gewalt im Geschlechterverhältnis

Susanne Wildner
Gleichstellungsbeauftragte

2. Kurzberichterstattung zur Umsetzung des 1. Gleichstellungsaktionsplanes der Stadt Halle (Saale) – 2014/2015

Mit Beschluss des Stadtrates (V/2010/09362) vom 28. März 2012 trat die Stadt Halle (Saale) der „Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ bei. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, die Geschlechterperspektive in die Gestaltung ihrer Politik und Verwaltungsarbeit einfließen zu lassen.

Ein Instrument zur Umsetzung dieser gemeinsamen Aufgabe ist der Gleichstellungsaktionsplan, den jede Beitrittskommune innerhalb von zwei Jahren nach dem Beitritt erstellt. Obwohl es jeder Region bzw. Stadt überlassen bleibt, inwiefern und in welchem Umfang sie den Plan gestaltet, kann dieser ein wertvoller Impulsgeber für die weitere Entwicklung der Chancengleichheit von Frauen und Männern vor Ort sein.

Der 1. Gleichstellungsaktionsplan (GAP) der Stadt Halle (Saale) entstand in einem gemeinsamen Arbeitsprozess des Stadtrates und der Stadtverwaltung und wurde mit großer Mehrheit am 25.06.2014 vom Stadtrat beschlossen (V/2014/12836).

Da sich die Stadt Halle (Saale) seit einigen Jahren im Prozess der Haushaltskonsolidierung befindet, bestand Einigkeit darüber, dass im 1. GAP zunächst Projekte aufgenommen wurden, die die Stadtverwaltung selbst und mit vorhandenen Ressourcen umsetzen konnte. Zusätzliche Mittel standen nicht zur Verfügung.

Die Charta beschreibt fünf Handlungsfelder, die in den europäischen Kommunen und Regionen allerdings unterschiedlich stark in der kommunalpolitischen Verantwortung stehen:

- Mitwirkung an Entscheidungsprozessen
- Teilhabe am Erwerbsleben
- Teilhabe an öffentlichen Ressourcen
- Wirksamkeit von Geschlechterstereotypen
- Gewalt im Geschlechterverhältnis

Im Rahmen der Erarbeitung des 1. GAP wurden diese allgemeinen Handlungsfelder modifiziert:

- Teilhabe am Erwerbsleben mit dem Schwerpunkt Stadtverwaltung Halle (Saale)
- Gender Budgeting im Rahmen der kommunalen Aufgabenwahrnehmung
- Sensibilisierung zur Wirksamkeit von Geschlechterstereotypen mit dem Schwerpunkt Kinder-, Jugend- und Familienbereich
- Teilhabe an der Entwicklung des öffentlichen Raumes, Mitwirkung an Entscheidungsprozessen

Das fünfte Handlungsfeld (Gewalt im Geschlechterverhältnis) wurde im 1. GAP nicht bearbeitet, da aufgrund der vorhandenen Projekte und Angebote der Stadtverwaltung zu diesem Zeitpunkt keine Erweiterung bzw. Ergänzung angezeigt war.

In den 1. Gleichstellungsaktionsplan wurden insgesamt 14 Projekte der Geschäftsbereiche aufgenommen, die in überwiegendermaßen keine einmaligen Vorhaben beschreiben sondern den Beginn eines Prozesses darstellen.

Einige Projekte erhöhten somit auch die Qualität der Produkte und erbrachten Leistungen unter geschlechtersensiblen Aspekt und werden in diesem Sinne natürlich weitergeführt.

Einschätzung des Erfüllungsstandes der Projekte:

- **Neun Projekte sind erfüllt bzw. überwiegend erfüllt:**
 - 3.1.2 Geschlechtsspezifische Gesundheitsförderung
 - 3.1.4 „Frauen gründen anders“
 - 3.2.1 Stufenweise Einführung der Strategie des Gender Budgeting in den Haushaltsplan der Stadt Halle (Saale)
 - 3.3.1 Erhöhung des Anteils an männlichen pädagogischen Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen des Eigenbetriebes Kindertagesstätten
 - 3.3.3 Wickelcontainer auf Sondermärkten
 - 3.3.4 Vermeidung von Geschlechterstereotypen in städtischen Veröffentlichungen
 - 3.3.5 Verwendung einer geschlechtersensiblen Schreibweise und Ansprache in der Arbeit des Fachbereiches Einwohnerwesen
 - 3.4.2 Geschlechtersensible Beteiligung der Bürgerschaft am Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2015
 - 3.4.3 Flexible Kinderbetreuung für die Kinder von Stadträtinnen und Stadträten während der Beratungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse bzw. aus dieser Tätigkeit resultierenden Veranstaltungen
- **Drei Projekte wurden zum Teil erfüllt und die weitere Umsetzung ist geplant:**
 - 3.1.1 Girls' & Boys' Day in der Stadtverwaltung (Angebot soll erweitert werden)
 - 3.1.5 Newsletter der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten zu aktuellen Themenschwerpunkten (2-Monatsrhythmus soll eingehalten werden)
 - 3.3.2 Leserucksäcke für Jungen (Themen sollen erweitert werden)
- **Zwei Projekte konnten im Planzeitraum noch nicht realisiert werden, sollen aber in den 2. GAP erneut aufgenommen werden:**
 - 3.1.3 Förderung der Genderkompetenz von Führungskräften
 - 3.4.1 Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung bei Stadtentwicklungs- bzw. Stadtplanungsvorhaben unter Beachtung des Gender Mainstreaming-Aspektes

3. Modifizierte Handlungsfelder der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene

- *Teilhabe am Erwerbsleben
mit dem Schwerpunkt Stadtverwaltung Halle (Saale)
(Teilhabe am Erwerbsleben)*
- *Gender Budgeting im Rahmen der kommunalen
Aufgabenwahrnehmung
(Teilhabe an öffentlichen Ressourcen)*
- *Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von
Geschlechterstereotypen
(Wirksamkeit von Geschlechterstereotypen)*
- *Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Mitwirkung an
Entscheidungsprozessen
(Mitwirkung an Entscheidungsprozessen)*
- *Gewalt im Geschlechterverhältnis
(Gewalt im Geschlechterverhältnis)*

4. Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern

4.1. Teilhabe am Erwerbsleben mit dem Schwerpunkt Stadtverwaltung Halle (Saale)

- 4.1.1. Erhöhung des Frauenanteils bei der Berufsfeuerwehr Halle (Saale)
- 4.1.2. Girls' & Boys' Day in der Stadtverwaltung
- 4.1.3. Erfolgreich führen mit System
- 4.1.4. Stellenbesetzung in den Bereichen „Allgemeiner sozialer Dienst“
und „Amtsvormundschaft“ mit männlichen Angestellten
- 4.1.5. Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten
- 4.1.6. Familien stärken – Perspektiven eröffnen
- 4.1.7. Existenzgründerinnenforum
- 4.1.8. Imagekampagne für EinElternFamilien

4.2. Gender Budgeting im Rahmen der kommunalen Aufgabenwahrnehmung

4.3. Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von Geschlechterstereotypen

4.4. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Mitwirkung an Entscheidungsprozessen

4.5. Gewalt im Geschlechterverhältnis

4.1.1. Erhöhung des Frauenanteils bei der Berufsfeuerwehr Halle (Saale)

Ziel:

Ziel ist eine signifikante Erhöhung des Frauenanteils, insbesondere im Bereich des abwehrenden Brandschutzes.

Maßnahmen/Projektschritte:

1. Erhöhung der Anzahl der Bewerberinnen sowohl im Bereich der Ausbildung als auch bei externen Einstellungen von bereits ausgebildeten Bediensteten.
2. Anpassung der körperlichen Anforderungen im Auswahlverfahren dahingehend, dass natürliche körperliche Unterschiede berücksichtigt werden.
3. Evaluierung der Wirksamkeit.

Notwendige Ressourcen:

Finanzielle Mittel für gezielte Werbemaßnahmen, zum Beispiel auf Messen in Höhe von circa 1.000 Euro.

Die notwendige Arbeitszeit wird im Rahmen der regulären Administration geleistet.

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Der Oberbürgermeister, Fachbereich Sicherheit

4.1.2. Girls‘ & Boys‘ Day in der Stadtverwaltung

Ziel:

Unterstützung von Mädchen und Jungen bei der Berufswahl auch jenseits traditioneller Rollenbilder.

Maßnahmen/Projektschritte:

- Eigenständiges Projekt der Auszubildenden
- Entwicklung eines Konzeptes für den kommenden Aktionstag

Notwendige Ressourcen:

keine zusätzlichen

Umsetzungszeitraum:

2017

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Finanzen und Personal, Fachbereich Personal

4.1.3. Erfolgreich führen mit System

Ziel:

- Notwendigkeit und Ressourcen des Gender Mainstreaming
- Genderrelevanz in der Führungsverantwortung

Maßnahmen/Projektschritte:

- Modul im Fortbildungsprogramm für Abteilungs- und Teamleiter/innen

Notwendige Ressourcen:

sind zentral im Fachbereich Personal geplant

Umsetzungszeitraum:

September 2017

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Finanzen und Personal, Fachbereich Personal

4.1.4. Stellenbesetzung in den Bereichen „Allgemeiner sozialer Dienst“ und „Amtsvormundschaft“ mit männlichen Angestellten

Ziel:

Die zu erwartende Zuwanderung von unbegleiteten Minderjährigen vorwiegend durch männliche Jugendliche soll so gestaltet werden, dass die jungen Männer männliche Ansprechpartner haben.

Maßnahmen/Projektschritte:

- Ausschreibung von Stellen mit dem Hinweis, dass männliche Bewerber bevorzugt werden
- Integration in das neu zu schaffende Team

Notwendige Ressourcen:

Personalstellen
Räume und Sachmittel
ausreichende Bewerber

Umsetzungszeitraum:

2016

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Bildung und Soziales, Fachbereich Bildung i.V.m. Fachbereich Personal

4.1.5. Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten

Ziel:

Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten sind eine Bereicherung. Darin sind sich Träger und Leitung unserer Kitas und die Eltern einig. Trotzdem liegt der Männeranteil an den pädagogischen Fachkräften weit hinter dem der Frauen. Es ist wichtig, dass in der frühkindlichen Erziehung Frauen und Männer gemeinsam arbeiten, und zwar für Jungen ebenso wie Mädchen, denn im frühkindlichen Bereich fehlen moderne männliche Rollenvorbilder und Bezugspersonen für Mädchen und Jungen.

Das Projekt ist eine Fortsetzung aus dem 1. Gleichstellungsaktionsplan. Der bereits erreichte Männeranteil im Eigenbetrieb Kindertagesstätten soll gehalten, bestenfalls gesteigert werden.

Maßnahmen/Projektschritte:

Bewerbertage, Anpassung Marketing zur Personalgewinnung

Notwendige Ressourcen:

Personalressourcen zum Ausbau der Abteilung Personalmanagement im Eigenbetrieb und der Betreuung neuer Mitarbeiter.

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Bildung und Soziales, Eigenbetrieb Kindertagesstätten

4.1.6. Familien stärken - Perspektiven eröffnen

Ziel:

Förderung der sozialen und beruflichen Integration von Familien und Alleinerziehenden durch ein freiwilliges Beratungs- und Unterstützungsangebot.

Die ganzheitliche Betrachtung von Familien und Alleinerziehenden erfordert es, die soziale Integration und die Arbeitsorganisation gemeinsam zu betrachten. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist bei Familien unterschiedlich entwickelt. Ohne einen bestimmten Grad an gesellschaftlicher Teilhabe gelingt die Vereinbarkeit der familiären Aufgaben mit einer Arbeitsintegration nicht.

Eltern und insbesondere Alleinerziehende, insgesamt bis zu 90 Familien im Jahr, wird die Möglichkeit zu einem Familienintegrationscoaching angeboten.

Maßnahmen/Projektschritte:

- Ersteinschätzung der Familie/Alleinerziehenden durch die Integrationsleiterinnen und – leiter mittels einer Verlaufseinschätzung
- Familie erschließt sich mehr Handlungsoptionen
- Familie empfindet eine Verbesserung ihrer Lebenssituation
- Maßnahme beim Arbeitgeber zur Vorbereitung einer betrieblichen Einstellung
- Erstellung Bewerbungsunterlagen
- Vorstellungsgespräche
- Betriebliche Praktika
- Beantragung von Leistungen und Förderungen

Notwendige Ressourcen:

Sachkosten für Miete, Arbeitsmaterialien

Umsetzungszeitraum:

2016

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Bildung und Soziales,
Teamleitung Familien stärken - Perspektiven eröffnen i.V. m. Fachbereich Bildung und Eigenbetrieb für Arbeitsförderung

4.1.7. Existenzgründerinnenforum

Ziel:

Das Ziel des Projektes besteht darin, Mädchen und Frauen bei der Suche nach beruflichen Perspektiven in der Region Halle zu unterstützen und zur Stärkung ihrer Position auf dem Arbeitsmarkt beizutragen. Zu diesem Zweck sollen Mädchen und Frauen, die sich in einer Phase der beruflichen Orientierung bzw. Umorientierung befinden, Existenzgründerinnen, regionale Unternehmen, Bildungsträger, Institutionen und gemeinnützige Projekte bzw. arbeitsmarktspezifische Initiativen in ein Netzwerk integriert werden. Ziele des Networkings sind Information, Kommunikation, Qualifikation und die Schaffung frauenfreundlicher Arbeitsbedingungen.

In der Region Halle lassen sich somit folgende Handlungsfelder definieren:

- Gezielte Förderung von Existenzgründungen durch Frauen
- Förderung von Frauen aller Berufsgruppen, die ein Alter von 30 Jahren bereits überschritten haben
- Schaffung frauen- und kinderfreundlicher Arbeitsbedingungen
- Sensibilisierung von Unternehmen für Potentiale und Qualitäten von Arbeitnehmerinnen (Soft Skills, Diversity-Approach).

Darüber hinaus fehlt es an einer Vernetzung der inzwischen sehr vielfältigen Projekte zum Thema Arbeitsmarktförderung und an einer Sensibilisierung der geschlechtsunspezifisch arbeitenden Projekte und Initiativen für Fragen des Gender Mainstreaming.

Maßnahmen/Projektschritte:

2016

- Existenzgründerinnen-Forum: 4 Diskussions- und Informationsveranstaltung jährlich für Frauen, die über den Schritt in die berufliche Selbständigkeit nachdenken, sich inmitten der Existenzgründung befinden oder bereits als Unternehmerin bzw. Freiberuflerin tätig sind. Die Veranstaltung wird sozialpädagogisch begleitet.
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualifizierungs- und Aktivierungskurse

2017

- Ausbau des „Existenzgründerinnen-Forums“ zu einem „Existenzgründerinnen-Café“: Ziel des Existenzgründerinnen-Cafés ist es, in ungezwungener Atmosphäre den Austausch von Informationen, Erfahrungen, Ideen und Dienstleistungen zwischen Unternehmerinnen, Existenzgründerinnen und Frauen, die eine Existenzgründung planen, zu ermöglichen.
- Das Angebot trägt der Tatsache Rechnung, dass Frauen eine eventuelle Existenzgründung zumeist sehr langfristig planen. Ein Grund hierfür sind Bedenken, inwieweit sich persönliche Rahmenbedingungen mit einer Existenzgründung harmonisieren lassen. Ergänzt wird dieses Angebot durch gezielte Informationsveranstaltungen.

- Das „Existenzgründerinnen-Café“ stellt außerdem erste Kontakte her, die Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen den späteren Austausch von Dienstleistungen (z.B. „Homepage gegen Buchhaltung“) ermöglichen.
- Öffentlichkeitsarbeit

Notwendige Ressourcen:

Räumlichkeiten sind im Frauenzentrum Weibewirtschaft vorhanden, Netzwerkkontakte vorhanden, Vorerfahrungen

Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

2016 – 2017

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein: Dornrosa e. V./Projektkoordinatorin

4.1.8. Imagekampagne für EinElternFamilien

Ziel:

Ziel der Imagekampagne ist es zu zeigen, dass aufgrund der sozio-demografischen Entwicklung die Familienstruktur der Alleinerziehenden zum festen Bestandteil unserer Gesellschaft gehört und für Anerkennung und Respekt ihres Engagements und ihrer Leistung zu werben.

Mit Witz, Charme und Esprit werden die wertschätzenden Kampagnematerialien die Situation und die Fakten klar zum Ausdruck bringen und Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Alleinerziehenden stärken.

Weiterführendes Ziel ist die Sensibilisierung der allgemeinen Öffentlichkeit sowie der gesellschaftlichen Strukturen für den notwendigen Handlungsbedarf zur Unterstützung und Würdigung der Leistungen Alleinerziehender bei der Schaffung ihres wesentlichen gesellschaftlichen Mehrwerts.

Maßnahmen/Projektschritte:

Vor allem aber fehlt die gesellschaftliche Würdigung der Leistungen und des Engagements Alleinerziehender und die daraus resultierende fehlende gesellschaftliche Unterstützung dieser Gruppe und die Nichtausschöpfung ihrer Potentiale.

Von diesen Hintergründen ausgehend, will das Projekt modellhaft eine Imagekampagne für Alleinerziehende entwickeln, die im Gegensatz zu den konstatierten gesellschaftlichen Mängeln in der sozialen Situation dieser Gruppe vor allem ihre Leistungen und wertschöpfende Arbeit in der Öffentlichkeit thematisieren wird. D. h., bewusst wird auf defizitäre und Mangelargumentation verzichtet, um eine generelle Würdigung der Lebensarbeit Alleinerziehender zu erzielen.

Teilschritte:

1. Überarbeitung der vorliegende Kampagne/ Einbeziehung alleinerziehender Väter
2. Rechtfreigabe/ Motive erneut bzw. ergänzend fotografieren
3. Kampagnenpräsentationsformate entwickeln und Fördermittel akquirieren
4. Kampagnenstart mit Pressearbeit in Halle/ begleitend Informationen zu den Angeboten der Stadt Halle für Ein-Eltern-Familien

Notwendige Ressourcen:

Vorhanden: Konzept zur Kampagne/ Materialien vorhanden
Übersicht Anlaufstellen der Stadt Halle

Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

2016 – 2017

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein: Dornrosa e. V./Projektkoordinatorin

- 4.1. Teilhabe am Erwerbsleben
mit dem Schwerpunkt Stadtverwaltung Halle (Saale)**
- 4.2. Gender Budgeting im Rahmen
der kommunalen Aufgabenwahrnehmung**
 - 4.2.1. Studierendenbonus – Evaluation des Beantragungsverhaltens
 - 4.2.2. Fortführung der Strategie des Gender Budgeting in den
Haushaltsplänen der Stadt Halle (Saale)
 - 4.2.3. Workshop-Reihe „Rechne mit uns!“ – Beiträge zu einem
gendergerechten Haushalt in Halle (Saale)
- 4.3. Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von
Geschlechterstereotypen**
- 4.4. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Mitwirkung an
Entscheidungsprozessen**
- 4.5. Gewalt im Geschlechterverhältnis**

4.2.1. Studentenbonus – Evaluation des Beantragungsverhaltens

Ziel:

gleichmäßige Nutzung des Studierendenbonus (Gender Budgeting)

Maßnahmen/Projektschritte:

Erfassung der Beantragungen, getrennt nach Antragstellerinnen und Antragstellern

Notwendige Ressourcen:

keine zusätzlichen

Umsetzungszeitraum:

ein Winter- und ein Sommersemester

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Finanzen und Personal

4.2.2. Fortführung der Strategie des Gender Budgeting in den Haushaltsplänen der Stadt Halle (Saale)

Ziel:

Auf EU-Ebene haben sich die Mitgliedstaaten im Amsterdamer Vertrag von 1999 zur Anwendung der Strategie des Gender Mainstreaming auf allen Ebenen und in allen Bereichen verpflichtet (Art. 3 Abs. 2).

Darauf aufbauend vereinbarten die Finanzminister bei der High-Level-Conference in Brüssel 2001 die Unterstützung der Umsetzung von Gender Budgeting bis 2015 in allen EU-Ländern.

Dieser Aufgabe stellt sich auch die Stadt Halle (Saale). (Beschluss V/2011/09888 in Verbindung mit der Antwort der Verwaltung auf die Anfrage V/2013/11363)

Mit Hilfe der Strategie des Gender Budgeting soll die Transparenz des städtischen Haushaltes unter geschlechtersensiblen Aspekt erhöht werden. Dabei soll geprüft werden, wie mit geeigneten Maßnahmen eine geschlechtergerechte Verwendung öffentlicher Mittel erreicht werden kann.

Maßnahmen/Projektschritte:

Bisher wurde zu 54 der 170 Produkte im Haushaltsplan eine analytische Aussage getroffen.

Zu 116 Produkten wurde keine Aussage getroffen bzw. die Aussage „nicht relevant“ vermerkt. Diese Angaben sollen überprüft und bei einem erneuten negativen Prüfergebnis dieses mit einer kurzen Begründung ergänzt werden.

Notwendige Ressourcen:

vorhandenes Personal, unterstützt durch Fachbereich Finanzen (Kämmerei) und Gleichstellungsbeauftragte

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

alle Geschäftsbereiche

4.2.3. Workshop-Reihe „Rechne mit uns!“ – Beiträge zu einem gendergerechten Haushalt in Halle (Saale)

Ziel:

2014 und 2015 fanden bereits zwei Workshops „Rechne mit uns!“ in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt e.V. und dem Kommunalpolitischen Forum Sachsen-Anhalt e.V. statt.

Anlass dafür war der Beteiligungshaushalt der Stadt Halle, der Vorschläge und Beiträge von Einwohnerinnen und Einwohnern zum kommunalen Haushalt der Stadt Halle ermöglicht.

Unter dem Aspekt von Gender-Mainstreaming ging und wird es weiterhin in den folgenden Workshops um grundsätzliche Fragen gehen:

Wie liest man einen Haushalt?
Welche Produkte wurden „gegendert“?
Mit welchem Ergebnis?
Welche Perspektiven ergeben sich?
Welche Produkte mussten nicht „gegendert“ werden?
Und warum nicht?

Maßnahmen/Projektschritte:

1. Projektschritt: Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Bedarfslagen bei Frauen- und Männern in der Stadt vorliegen. Ebenso geht es darum, auf Benachteiligungen von Frauen und Männern in Bezug auf bestimmte Produkte des städtischen Haushalts den Blick zu richten, diese zu erkennen und insbesondere für das Thema zu sensibilisieren.
2. Projektschritt: Analyse und Diskussion des städtischen Haushaltes und einzelner Maßnahmen nach Kriterien der Strategie des Gendermainstreaming. Erarbeitung von Vorschlägen zu Maßnahmen in Hinblick auf Gleichstellungs-Controlling. Dabei soll das Engagement von Menschen für diese Form von Beteiligung und Teilhabe der Stadtgesellschaft gestärkt werden.
3. Projektschritt: Beratung der Führungskräfte in Sachen Gleichstellung, Genderkompetenz und Sensibilisierung auf diesem Themenfeld (Coaching, Schulungen)

Notwendige Ressourcen:

Vorhanden: Räumlichkeiten und evtl. Technik (Beamer, Laptop) für 15 Personen – werden vom Dornrosa e.V. zur Verfügung gestellt; Kontaktpool für Schulungspersonal und sachkundige Referentinnen und Referenten

Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

2016/17

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:

Dornrosa e.V. (Projektkoordinatorin) und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Halle

**4.1. Teilhabe am Erwerbsleben
mit dem Schwerpunkt Stadtverwaltung Halle (Saale)**

**4.2. Gender Budgeting im Rahmen
der kommunalen Aufgabenwahrnehmung**

**4.3. Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von
Geschlechterstereotypen**

- 4.3.1. „Geschlechtersensible Sprache – wie geht das?!“
Tipps für eine moderne Amtssprache in Wort und Schrift
- 4.3.2. „Mut zur Väterzeit“
- 4.3.3. Teilnahme der Beschäftigten der Stadtverwaltung Halle (Saale) am
Projekt der Stiftung Lesen – „Mein Papa liest vor!“
- 4.3.4. Mann liest vor
- 4.3.5. Förderung von Mädchen im Bereich MINT
- 4.3.6. Wickelraum – Eisdorn
- 4.3.7. Frauen der Generation Y
- 4.3.8. Vielfältige Wege – hallesche Bürgerinnen und Bürger im Porträt
- 4.3.9. „Mitmischen, einmischen...“ –
Projektwochen/Antidiskriminierungsworkshops für Schulen und
öffentliche Einrichtungen
- 4.3.10. Gender-Radar
- 4.3.11. „Just do it!“ – Väter wirksam einbeziehen in die Kita- und Elternarbeit

**4.4. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Mitwirkung an
Entscheidungsprozessen**

4.5. Gewalt im Geschlechterverhältnis

4.3.1. „Geschlechtersensible Sprache – wie geht das?!“ Tipps für eine moderne Amtssprache in Wort und Schrift

Ziel:

Die Anwendung einer modernen und kreativen Sprache, die Geschlechtersensibilität widerspiegelt, stellt nach wie vor für einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Herausforderung dar.

Um dieses erfolgreich zu meistern, wird eine kurze Arbeitshilfe in Form einer Handreichung zum Einsatz einer geschlechtersensiblen Sprache erarbeitet und in der Verwaltung zur Verfügung gestellt.

Maßnahmen/Projektschritte:

- Erarbeitung eines digitalen Flyers mit sprachlichen Hinweisen und praktischen Anwendungsbeispielen
- Liste mit weiterführender Literatur und Links zum Thema wird bereitgestellt
- Individuelle Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Texten jeder Art

Notwendige Ressourcen:

keine zusätzlichen

Umsetzungszeitraum:

- Flyer und Liste im 1. Halbjahr 2017
- individuelle Beratung erfolgt fortlaufend

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Der Oberbürgermeister, Gleichstellungsbeauftragte

4.3.2. „Mut zur Väterzeit“

Ziel:

„Werdende“ Väter innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung sollen motiviert und ermutigt werden, mindestens die gesetzlich vorgesehenen Vätermonate im Rahmen der Elternzeit in Anspruch zu nehmen.

Maßnahmen/Projektschritte:

Imagekampagne „Papa allein zu Haus...“ im Intranet und auf halle.de
In Porträts wird über Väter berichtet, was sie motiviert hat, die Vätermonate in Anspruch zu nehmen und wie sie diese erleben.

Notwendige Ressourcen:

- Personal in fachlich geeigneten Bereichen der Stadtverwaltung
- Bereitschaft zur Mitwirkung von Vätern mit Elternzeiterfahrung

Umsetzungszeitraum:

2016-2017

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Der Oberbürgermeister, Gleichstellungsbeauftragte

4.3.3. Teilnahme der Beschäftigten der Stadtverwaltung Halle (Saale) am Projekt der Stiftung Lesen - „Mein Papa liest vor!“

Ziel:

Es ist wichtig, dass Kindern vorgelesen wird. Dieser Aussage stimmen Männer (Väter) zu, sehen das Vorlesen aber vorwiegend als Aufgabe ihrer Frau oder der Erzieherinnen und Lehrerinnen. Es soll erreicht werden, dass Kinder männliche Vorleser erleben, die dann durch ihre Vorbildwirkung vor allem Jungen zum Lesen motivieren, denn es ist festzustellen, dass vor allem Jungen Schwierigkeiten haben, Texte sinnerfassend zu lesen.

Maßnahmen/Projektschritte:

Teilnahme der Stadtverwaltung Halle an dem Projekt „Mein Papa liest vor“. Das Projekt nutzt einen kostenlosen Service der Stiftung Lesen (unterstützt von der Joachim-Herz-Stiftung) für Unternehmen.

Nach Anmeldung bei der Stiftung Lesen bekommen die teilnehmenden Unternehmen jeden Freitag eine Geschichte per Mail zugesandt.

Diese wird ins Intranet gestellt und die Beschäftigten können darauf zugreifen und haben damit an jedem Wochenende „frischen Vorlesestoff“ für ihre Familien.

Notwendige Ressourcen:

- keine zusätzlichen

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereiche:

Der Oberbürgermeister

Büro des Oberbürgermeisters, Team Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Gleichstellungsbeauftragte

4.3.4. Mann liest vor

Ziel:

Das Interesse, zum Buch zu greifen, ist im Kindesalter häufig bei Mädchen stärker als bei Jungen ausgeprägt. Mit diesem Projekt sollen für Jungen die Hemmschwellen zum gedruckten Medium abgebaut und das Interesse am Lesen gefördert werden. Aufbauend auf die Vorbildwirkung bekannter Persönlichkeiten kann mit der Aktion „Mann liest vor“ die Schlüsselkompetenz „Verstehendes Lesen“ gefördert werden.

Maßnahmen/Projektschritte:

Es soll eine Lesereihe mit prominenten männlichen Vorlesern (Politiker, Sportler, Künstler, Wissenschaftler) organisiert werden. Leseorte sollen die Stadtteilbibliotheken, aber auch andere Orte in der Stadt sein (z.B. Sportanlagen, Verwaltungsgebäude, Kultureinrichtungen und öffentliche Gebäude).

Eine Plakataktion mit den männlichen Vorlesern sollte in der Stadt für die Lesereihe werben und die Öffentlichkeit für das Thema Vorlesen sensibilisieren. Die Vorlesereihe sollte regelmäßig in der Lokalpresse beworben werden.

Notwendige Ressourcen:

- keine zusätzlichen
- Ressourcen (Arbeitskraft und Öffentlichkeitsarbeit) werden im Rahmen des Budgets der Stadtbibliothek zur Verfügung gestellt,

Umsetzungszeitraum:

Beginn im 2. Halbjahr 2016

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Kultur und Sport, Stadtbibliothek Halle

4.3.5. Förderung von Mädchen im Bereich MINT

Ziel:

Kinder in Kindertagesstätten sind wissbegierig, forschen und experimentieren gern. Das Forschen führt dabei zu einem großen Interesse an sprachlichen und kommunikativen Mitteln, denn die Kinder wollen Phänomene benennen, beschreiben, Vermutungen ausdrücken, die Perspektiven eines anderen einnehmen und Rückschlüsse ziehen.

Ziel ist es, mit dem Fokus auf MINT, bereits etablierte Angebote zu erhalten, um Mädchen und Jungen gleichermaßen für MINT-Themen zu begeistern. Die Aktivitäten sollen weiter ausgebaut und dabei insbesondere Mädchen auch gezielt gefördert werden.

Maßnahmen/Projektschritte:

Konkrete, projektgebundene Unterstützung der Kindertageseinrichtungen im Eigenbetrieb Kindertagesstätten bei Teilnahme am:

- „Haus der kleinen Forscher“ und der
- „Sommerakademie“

Notwendige Ressourcen:

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Personalressourcen und Sachmittel werden Prioritäten gesetzt. So soll das Engagement weiter ausgebaut und dabei insbesondere auch Mädchen gezielt gefördert werden.

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Bildung und Soziales, Eigenbetrieb Kindertagesstätten

4.3.6. Wickelraum - Eisdome

Ziel:

Beim Ausbau des Eisdoms in den kommenden Jahren soll ein Wickelraum außerhalb der jeweiligen Sanitärräume eingerichtet werden, da dessen Nutzung durch Frauen und Männer gleichermaßen ermöglicht werden muss.

Maßnahmen/Projektschritte:

- Räumlichkeiten und Platzbedarf definieren
- Ausschreibung
- Einbau

Notwendige Ressourcen:

- Maßnahme muss Berücksichtigung im Gesamtfinanzbedarf beim Ausbau des Eisdoms finden.
- Kosten können erst im Rahmen der Gesamtplanung ermittelt werden.

Umsetzungszeitraum:

2016 - 2019

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:
Kultur und Sport, Fachbereich Sport

4.3.7. Frauen der Generation Y

Ziel:

- Aufzeigen des/der Frauenbildes/r der Generation Y: Werte, Ziele, Ideale, Wünsche, Konflikte im gesellschaftlichen, persönlichen und beruflichen Leben
- Portraitieren verschiedener Frauen der Generation Y – wer sind sie, was machen sie aus, warum ist es wichtig über sie zu sprechen

Maßnahmen/Projektschritte:

- verschiedene Vorträge / Diskussionsrunden
- Ausstellungsstücke mit mehreren Einzelportraits

Notwendige Ressourcen:

- vorhandenes Personal

Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

frühestens Herbst 2016, Dauer: ca. 1 Jahr

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:

Humanistischer Regionalverband Halle-Saalkreis e.V.

Geschäftsführung (anteilig) des HRV und Fraueninformationszentrum des HRV (anteilig)

4.3.8. Vielfältige Wege - hallesche Bürgerinnen und Bürger im Porträt

Ziel:

„Dein Leben gehört dir. Du gestaltest es. Du erschaffst es. Andere Leute können dir nur helfen, indem sie Mittel und Wege aufzeigen, die anderen Menschen geholfen haben. Diese können dir vielleicht als Denkanstöße dienen, bis dir klar ist, was dich erfüllt, und können dir helfen herauszufinden, was du mit deinem Leben anfangen willst.“ Eleanor Roosevelt

Trotz der vielen Jahre harter Arbeit für die Gleichstellung von Frau und Mann, bleibt immer noch der bittere Nachgeschmack, dass bei genauem Hinsehen eine tatsächliche und aufrichtige Chancengleichheit noch lange nicht gegeben ist. Besonders die sozialen Rahmenbedingungen, die sich in der Zuschreibung von typischen Rollenbildern zeigt und deren Wahrnehmung und allen voran deren gesellschaftliche Wertung erschweren nicht nur die Chancengleichheit, sondern auch die individuelle Entwicklung von Mädchen/ Frauen und Jungen/ Männern.

Das BBZ „lebensart“ e. V. will mit seinem Projekt einen aktiven Beitrag zum Aufbrechen der gesellschaftlich hartnäckig verankerten Rollenstereotypen leisten. Eleanor Roosevelt bringt mit ihrer Aussage unser Anliegen direkt auf den Punkt. Wir wollen Mädchen und Jungen darin bestärken, ihnen helfen, unabhängig von gesellschaftlichen Erwartungen und Zuschreibungen zu selbstbestimmten und selbstbewussten Frauen und Männern heranzuwachsen. Ziel ist es demnach, mit diesem Projekt lebensnahe Vorbilder aufzuzeigen.

Das BBZ „lebensart“ e. V. sieht hierin eine ganz grundlegende Aufgabe seiner Arbeit, denn dort, wo keine starren und sinnfreien Rollenbilder herrschen, wird auch die Ausgrenzung gegenüber Menschen, die „aus der Rolle fallen“, hoffentlich zunehmend kleiner werden. Darüber hinaus werden auf lange Sicht still und leise Diskriminierungen, dass z. B. nur schwule Jungs Friseure werden wollen, oder Frauen auf die Kinder aufpassen müssen, nach und nach aus den Köpfen der Menschen verschwinden.

Maßnahmen/Projektschritte:

Im Rahmen des Projektes soll ein Printprodukt (Broschüre/Magazin) entstehen, das „untypische“ hallesche Bürgerinnen und Bürger in ihrer Stadt porträtiert. Das Untypisch steht in diesem Fall für untypisches weibliches und männliches Rollenverhalten. Mit einem Steckbrief und Foto wollen wir Frauen in Führungspositionen, Frauen in der Polizei oder der Feuerwehr, Männer im Kindergarten oder als Floristen abbilden. Es sollen sogenannte Hausmänner, die die Kindererziehung übernehmen und Frauen, deren Hobby Fußball oder Holzarbeiten sind, zu Wort kommen. Darüber hinaus wollen wir auch mit anderen Rollenzuschreibungen aufräumen und so z. B. Lehrer mit Rasta - Zöpfen und Verwaltungsangestellte mit Piercing porträtieren.

Unser Ziel ist es, Menschen zu zeigen, die entgegen der vorherrschenden Rollenzuschreibungen den Mut haben, ihr Leben so zu gestalten, dass sie persönlich glücklich sind.

Es geht darum, selbstbewusst zu zeigen, das bin ich und ich stehe dazu und dass, wenn man nur daran glaubt, man alles erreichen kann; auch wenn die Gesellschaft sagt, das macht „Frau“ oder „Mann“ aber eigentlich nicht. Eleanor Roosevelt sagte einmal: „Niemand kann dir ohne deine Zustimmung, das Gefühl geben, weniger wert zu sein“ und genauso ist es auch, Mädchen und Jungen und in vielen Situationen auch erwachsene Frauen und Männer brauchen Vorbilder, die ihnen zeigen „es ist möglich“ und wenn diese Vorbilder im Grunde genauso sind wie ich, vielleicht mein Nachbar oder meine Sachbearbeiterin beim Arbeitsamt, dann kann ich wirklich begreifen, dass „es möglich ist“.

Projektschritte:

- Recherche
- Steckbriefentwicklung
- führen von Interviews und Transkription, Fotoarbeiten
- Layout, Satz
- Veröffentlichung

Notwendige Ressourcen:

- eine Kooperation mit der Stadt Halle, um unter anderem als „Türöffner“ zu fungieren

Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

- | | |
|---|------|
| - Recherche | 2017 |
| - Steckbriefentwicklung | 2017 |
| - führen von Interviews und Transkription, Fotoarbeiten | 2017 |
| - Layout, Satz | 2018 |
| - Veröffentlichung | 2018 |

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:

Begegnungs- und Beratungs-Zentrum "lebensart" e.V.

4.3.9. „Mitmischen, einmischen...“ – Projektwochen / Antidiskriminierungsworkshops für Schulen und öffentliche Einrichtungen

Ziel:

Über das Jahr verteilt bietet der Dornrosa e.V. Projektwochen, Workshops und schuljahresbegleitende Programme an, die sich mit dem Thema Diskriminierung befassen. Diskriminierungsprozesse und deren Wirkmechanismen im Alltag sind nur dann zu erkennen, wenn deren ‚Muster‘ durch bewusstes Training hinterfragt und durch bewusstes Handeln durchbrochen werden.

Zum Thema Diskriminierung wurde 2015 eine Ausstellung mit entsprechenden Rechten zur erneuten Präsentation erworben: „Ach, so ist das?“. In der Comicausstellung geht es um folgende Themen, die aufgegriffen, mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert und pädagogisch begleitet werden: Coming Out in der Familie, in der Schule und am Arbeitsplatz; Umgang mit Geschlechterrollen und geschlechtstypischen Erwartungen; Regenbogenfamilien; Unterstützung, Freundschaft und Liebe bei LGBTI*; Fragen der Identität; Diskriminierungserfahrungen, z.B. am Arbeitsplatz; Homosexualität und Kirche. (Quelle: <http://www.achsoistdas.com/wanderausstellung/>)

Maßnahmen/Projektschritte:

Die angebotenen Veranstaltungsformate werden von Fachpersonal (Sozialpädagogin) vorbereitet und durchgeführt. Die Themen werden nach Bedarf der Schulen und öffentlichen Einrichtungen ausgewählt.

1. Projektschritt: Pilotprojekt mit der Saaleschule
2. Projektschritt: Akquise und Drittmittelinwerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktpflege mit bereits besuchten Partnerinnen und Partnern

Notwendige Ressourcen:

Die Ausstellung wird vom Dornrosa e.V. kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein: Dornrosa e. V./Projektkoordinatorin

4.3.10. Gender-Radar

Ziel:

Das Projekt soll durch Wahrnehmung und Bewertung von Genderstereotypen und auch diskriminierenden Darstellungen im öffentlichen urbanen Raum mittels eines Wordpressblogs eine Plattform schaffen, auf der Klischees und Rollenzuweisungen im medialen Bereich (Printmedien, Werbung, Plakate, Internetseiten, aber auch offizielle Veröffentlichungen) entsprechend kritisch, aber auch mit Humor, betrachtet werden (vor allem für den Raum Halle).

Diese Plattform soll einen freien Zugang haben, damit auch von außen ein Zugriff möglich ist und eine differente Zielgruppe die Möglichkeit hat, dies zu nutzen. Die Redaktionshoheit liegt beim Dornrosa e.V.

Das Projekt zielt auf einen breiten, niederschweligen Einstieg in einen Sensibilisierungsprozess für die immer noch konservativen bis diskriminierenden Vermittlungen von Rollenbildern und deren fatale Auswirkungen im Sozialisierungszusammenhang unserer Gesellschaft.

Ebenso zielt es auf die Wahrnehmung und Akzeptanz verschiedener Lebensentwürfe und Lebensformen. Angedacht ist auch eine Art Preisverleihung, mit der besonders negative aber auch besonders positive Beispiele gekürt werden.

Maßnahmen/Projektschritte:

Grundsätzliches Medium des Projektes ist der Wordpressblog, der im ganzen Umsetzungszeitraum aktiv gehalten wird. Zur Wahrnehmung des Projektes werden Infomaterialien erstellt, die im Raum Halle auf diese Plattform aufmerksam machen.

Mittels Öffentlichkeitsarbeit im Netzwerk des Dornrosa e.V. aber auch mit den lokalen Medien wird eine breite Öffentlichkeit auf diese Plattform und ihre Nutzung verwiesen.

Am jeweiligen Jahresende soll die entsprechende Preisverleihung stattfinden.

- Erarbeitung und Gestaltung eines Wordpressblogs
- Erarbeitung und Verteilung von Infomaterialien
- Öffentlichkeitsarbeit
- Durchführung von Preisverleihungen

Notwendige Ressourcen:

Arbeitsplatz und Internetzugang vorhanden

Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:

Dornrosa e. V./Frauenpolitischer Runder Tisch

4.3.11. „Just do it!“ – Väter wirksam in die Kita- und Elternarbeit einbeziehen

Ziel:

Elternarbeit in Kitas ist vielerorts immer noch *Mütter*-Arbeit. Die Rolle der Väter beschränkt sich dann meist auf „klassische“ Aktivitäten wie Grillen beim Sommerfest, handwerkliche Tätigkeiten oder Spendenaufrufe.

Ziel des Projektes ist es, Väter in den Kernbereich von Elternarbeit – den Austausch und die Kooperation bezüglich der Gestaltung erfüllter Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern – wirksam zu integrieren.

Die ErzieherInnen erhalten zunächst einen praktischen Impuls, der ihnen dabei hilft, „das Eis zu brechen“. Im nächsten Schritt bekommen sie Gelegenheit, sich in ihrer Gesprächshaltung zu reflektieren und zu üben – verbunden mit der Frage, wie es gelingen kann, dass Väter sich in der Kita tatsächlich mehr wahr- und ernstgenommen fühlen und was es braucht, dass sie sich für Unterstützungs- und Kooperationsangebote öffnen.

Maßnahmen/Projektschritte:

- Geplant ist eine zweiteilige Fortbildung für ErzieherInnen (2 x 3 Stunden, z.B. im Abstand von einer Woche). Die Teilnehmenden können aus einer oder aus mehreren Kitas kommen.
- Im ersten Teil geht es um das praktische Erarbeiten einer Aktivität, mit der die ErzieherInnen einen attraktiven Workshop für Väter anbieten können, z. B. Bau einer Rakete, eines flugfähigen Drachens oder eines einfachen Bogens – alles Dinge, welche die Väter später zusammen mit ihren Kindern reproduzieren können.
- Der zweite Teil enthält eine Einführung in die „Dialogische Haltung“ sowie einen Austausch darüber, wie sich Väterarbeit unter den Bedingungen vor Ort praktisch umsetzen lassen kann.
- Die Fortbildung versteht sich als Einstieg in die Thematik – bei entsprechendem Interesse können individuell vertiefende Veranstaltungen, z.B. zur „Dialogischen Haltung“, Beratungsmethoden usw. vereinbart werden.

Notwendige Ressourcen:

Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

Herbst 2016 bis Herbst 2017

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:

Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt e. V., Beratungsstelle ProMann Halle

- 4.1. Teilhabe am Erwerbsleben
mit dem Schwerpunkt Stadtverwaltung Halle (Saale)**
- 4.2. Gender Budgeting im Rahmen
der kommunalen Aufgabenwahrnehmung**
- 4.3. Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von
Geschlechterstereotypen**
- 4.4. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Mitwirkung an
Entscheidungsprozessen**
 - 4.4.1. Projekt „Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung bei Stadtentwicklungs-
bzw. Stadtplanungsvorhaben unter Beachtung des Gender
Mainstreaming-Aspektes“
 - 4.4.2. Frauengruppe Pro 50
 - 4.4.3. Gesprächsrunde für Seniorinnen
 - 4.4.4. „Über den Tellerrand“– Kochen mit und von Frauen mit Flucht-
hintergrund in Halle (Saale)
 - 4.4.5. Girls-Weekend – Tanz und Theater Wochenende für Mädchen am
3. bis 5. Juni 2016 in der Grünen Villa, Halle-Neustadt
 - 4.4.6. „Lesen macht Spaß und bringt (neue) Einsichten
- 4.5. Gewalt im Geschlechterverhältnis**

4.4.1. Projekt „Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung bei Stadtentwicklungs- bzw. Stadtplanungsvorhaben unter Beachtung des Gender Mainstreaming-Aspektes“

Ziel:

Gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern in Planungs- und Entscheidungsprozessen.

(Vgl. EU-Charta, Teil I – Grundsätze und Artikel 3, Verpflichtung zur „Mitwirkung am politischen und zivilgesellschaftlichen Leben“)

Maßnahmen/Projektschritte:

- Die nächste Umfrage unter der Bevölkerung unserer Stadt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg soll die Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene untersuchen.
- Explizit sollen im Zusammenhang mit der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung Sichtweisen von Frauen und Männern erfasst und analysiert werden.

Notwendige Ressourcen:

- zielgerichtete Steuerung kommunaler Kompetenzen mit wissenschaftlicher Begleitung, Gemeinschaftsprojekt mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Soziologie

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Geschäftsbereich:

Stadtentwicklung und Umwelt, Fachbereich Planen

4.4.2. Frauengruppe Pro 50

Ziel:

- Selbsthilfegruppen für Frauen in unterschiedlichen Lebenslagen
- Isolation im Alter vorbeugen
- gemeinsame Gespräche, Veranstaltungen und Ausflüge
- generationenübergreifende gegenseitige Unterstützung und Hilfe
- aktiv bleiben und gesundheitlichen Problemen vorbeugen
- Zeit und persönliche / berufliche Erfahrungen als ehrenamtliches Engagement
- verschiedene Altersgruppen zusammen (Erfahrungsaustausch)

Maßnahmen/Projektschritte:

- regelmäßige Treffen 1 x wöchentlich
- Teilnahme an Vorträgen, Diskussionsrunden, Gesprächsrunden, Ausflügen, Spielnachmittagen
- Selbstorganisation der Ausflüge, Spielnachmittage sowie einiger Veranstaltungen
- ehrenamtliches Engagement bei Hausfesten (Programmgestaltung, Spenden u.Ä.)
- Teilnahme an frauenpolitischen Veranstaltungen
- Kreatives Gestalten, Gestaltung von Freizeitmöglichkeiten

Notwendige Ressourcen:

- keine zusätzlichen

Umsetzungszeitraum:

- Qualifizierung und Stabilisierung des Projektes im Planzeitraum

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:

Humanistischer Regionalverband Halle-Saalkreis e.V., Fraueninformationszentrum

4.4.3. Gesprächsrunde für Seniorinnen

Ziel:

Die Beratung und der Austausch sollen den Seniorinnen den Alltag erleichtern. Hilfestellungen bei Alltags- und Pflegefragen sollen thematisiert werden. Soziale Kontakte sollen geknüpft werden und die Mobilität älterer Frauen erhöht werden.

Dabei steht ebenso im Mittelpunkt, dass die Frauen von ihren Erfahrungen berichten und lernen, sich gegenseitig und auch sich selbst zu helfen.

Maßnahmen/Projektschritte:

Die regelmäßigen Gesprächsrunden werden sachkundig von Fachpersonal (Altenpflegerin) vorbereitet und durchgeführt. Die Themen werden nach Bedarf der Klientinnen ausgewählt, beispielsweise:

Was kommt auf mich zu, wenn ich einen Pflegeantrag stellen muss?

Was ist eine Patientenverfügung?

Was muss ich tun, um im Falle eines Pflegefalls abgesichert zu sein?.

- Regelmäßige Treffen im Frauenzentrum Weibewirtschaft
- Exkursionen und Unternehmungen

Notwendige Ressourcen:

Räumlichkeiten und evtl. Technik (Beamer, Laptop) für 15 Personen – werden vom Dornrosa e.V. zur Verfügung gestellt

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:

Dornrosa e.V. (Projektkoordinatorin) und Natalie Seidl

4.4.4. „Über den Tellerrand“ – Kochen mit und von Frauen mit Fluchthintergrund in Halle (Saale)

Ziel:

Im Frauenzentrum Weiberwirtschaft wird seit Februar 2016 ein monatlicher Kochabend „Über den Tellerrand“ initiiert, der Frauen mit Fluchthintergrund, Hallenserinnen und Interessierte ins Gespräch bringen soll. Der Austausch soll den Frauen mit Fluchthintergrund den Alltag erleichtern. Hilfestellungen bei Alltagsfragen und Behördengängen sollen thematisiert werden. Soziale Kontakte sollen geknüpft werden. Außerdem soll die Mobilität der Frauen (und ihrer Kinder) erhöht werden.

Neben dem Anliegen, Schutzraum zu bieten und Teilhabe am sozialen und kulturellen städtischen Leben zu ermöglichen, steht das Ziel, die Integration von Flüchtlingen zu fördern und direkt und auf Augenhöhe zu sehen, was die Menschen bewegt. Was sind die Bedürfnisse und Probleme von Flüchtlingen? Wie kann jede Einzelne helfen? Wie leben Menschen in Deutschland? Wie können wir Diversität und gegenseitige Akzeptanz selbstverständlich leben? Was bedeutet Asyl und Fremd-Sein?

Wir wollen Barrieren senken und die breite Gesellschaft in den Begegnungsprozess einbinden. Wir schaffen Bewusstsein für die Individuen hinter den Begriffen Flucht und Asyl.

Maßnahmen/Projektschritte:

Das regelmäßige Kochen wird von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt.

1. Projektschritt: Regelmäßige Treffen im Frauenzentrum Weiberwirtschaft; Kennenlernen und knüpfen von Netzwerken unter dem Motto Hilfe zur Selbsthilfe
2. Projektschritt: gemeinsame Aktivitäten bzw. selbstorganisierte Veranstaltungen und Unternehmungen (sportliche oder kulturelle Events besuchen)

Notwendige Ressourcen:

Räumlichkeiten werden vom Dornrosa e.V. zur Verfügung gestellt. Die Ausgaben für Lebensmittel werden durch Spenden finanziert und die Betreuung erfolgt ehrenamtlich.

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:

Dornrosa e.V. (Projektkoordinatorin)/ Frauenpolitischer Runder Tisch

4.4.5. Girls-Weekend – Tanz und Theater Wochenende für Mädchen in der Grünen Villa, Halle-Neustadt

Ziel:

In der Grünen Villa in Halle-Neustadt wird ein Girls-Weekend veranstaltet. Das Aktionswochenende soll ausschließlich Mädchen mit Flucht- und Migrationshintergrund ansprechen.

Die interkulturelle Arbeit mit den Mädchen aus Ländern, wo die Kinder muslimisch sozialisiert werden, hat jüngst gezeigt, dass ihnen Teilhabe an kulturellen, außerschulischen Veranstaltungen mitunter schwierig bis gar nicht möglich ist. Auffällig deutlich zeigt sich dies in Situationen, wenn Jungen an der Gruppe teilnehmen.

Ziel soll sein, dass die Mädchen einen geschützten Raum erhalten, in dem sie sich entfalten können. Die Mädchen sollen sich näher kennenlernen, austauschen und sich im besten Fall einen eignen Ort schaffen, wo sie sich treffen sowie selbstorganisiert und selbstbestimmt ihre Freizeit gestalten können.

Zum Einstieg sind Tanz und Theater die Ausdrucksformen, welche angeleitet in einem Workshop am Wochenende für die Mädchen angeboten werden.

Für das Projekt werden ausschließlich weiblich orientierte Workshopinhalte und Pädagoginnen / Tanzlehrerinnen ausgewählt, weil die Lebenswelten von Mädchen und jungen Frauen im Mittelpunkt stehen.

Maßnahmen/Projektschritte:

1. Projektschritt: An zwei Tagen werden Tanz-, Musik- und Theaterworkshops angeboten. Ebenso wird Zeit und Raum für kreative Eigeninitiative den Mädchen eingeräumt. Das Wochenende wird sachkundig von Kultur- und Theaterpädagoginnen vorbereitet und durchgeführt.
2. Projektschritt: Mit dem Treffen soll perspektivisch ein regelmäßiger Mädchentreff in der Grünen Villa erwachsen.

Notwendige Ressourcen:

Räumlichkeiten und evtl. Technik (Musikanlage, Instrumente, Requisiten etc.) für ca. 20 Mädchen werden von der Kulturwerkstatt zur Verfügung gestellt. Honorare, Sachkosten (Material, Requisiten etc.) und Verpflegung werden durch Drittmittelanträge eingeworben.

Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Träger und Verein:

Dornrosa e.V., Nicole Thies und Anke Zimpel (Diplom Kulturpädagogin und freiberufliche Künstlerin) in Kooperation mit der Neustädter Kulturwerkstatt

4.4.6. „Lesen macht Spaß und bringt (neue) Einsichten“

Ziel:

Lesen ist eine Schlüsselkompetenz, die die Bildungskarriere maßgeblich bestimmt und damit wesentlicher Bestandteil kultureller Bildung. Auch in unserer digitalen Welt ist das Lesen eine elementare Fertigkeit. Lesen wirkt darüber hinaus auf das Selbstkonzept, gibt Anlass zum sozialen Austausch und generiert Anschlusskommunikation. Lesen ist der Schlüssel zur Literatur, und diese wiederum dient einerseits als gesellschaftliches Gedächtnis und eröffnet andererseits neue Welten.

Die Wege, um auf Bücher neugierig zu machen und Leselust junger Hallenserinnen und Hallenser zu teilen, sind dabei so vielfältig wie die Akteurinnen und Akteure, die sich mit ihren Ideen an der Initiative beteiligen.

(Quelle: http://www.literanauten.org/literanauten_ueberall-9.html)

Wir entwickeln Maßnahmen, um halesche Jugendliche anzusprechen, die bisher wenig Berührungspunkte mit Literatur hatten, weil sie z.B. nicht über ausreichende Lesefähigkeit verfügen, keinen Zugang zu Büchern haben oder aus einem Umfeld kommen, in dem Lesen keine Wertschätzung erfährt.

Bei der Auswahl der Literatur durch Lehrkraft (Saaleschule) und Koordinatorin (Dornrosa e.V.) soll besonderes Augenmerk auf gleichstellungsorientierte Heldinnen und Helden bzw. Handlungsstränge gelegt werden. Insbesondere sollen so Geschlechterstereotype hinterfragt und deren Aufbrechen/-hebung gefördert werden.

Maßnahmen/Projektschritte:

- Erarbeitung eines Literaturkatalogs zum Thema
- Zusammenstellung einer „Gäste“-Liste (Hallenser Autorinnen und Autoren, Vorlesende u. ä.) und von Rahmenprogrammen
- Thematische Projektstage/ -wochen (bspw. „Krimi-Dinner“)

Notwendige Ressourcen:

Saaleschule Lehrkraft (vorhanden)

Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

2016/2017

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:

Dornrosa e.V.

- 4.1. Teilhabe am Erwerbsleben
mit dem Schwerpunkt Stadtverwaltung Halle (Saale)**
- 4.2. Gender Budgeting im Rahmen
der kommunalen Aufgabenwahrnehmung**
- 4.3. Sensibilisierung zur Wirksamkeit und Abbau von
Geschlechterstereotypen**
- 4.4. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Mitwirkung an
Entscheidungsprozessen**
- 4.5. Gewalt im Geschlechterverhältnis**
 - 4.5.1. „Kreativ bei der Bewältigung“
 - 4.5.2. Wendo – ein Kurs zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung
für Mädchen und Frauen

4.5.1. „Kreativ bei der Bewältigung“

Ziel:

- Bewältigung von belastenden Erfahrungen im biografischen Kontext sexuell missbrauchter Mädchen und Frauen
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben/Erfahrungsaustausch
- Alltagsstrukturierung
- Ressourcenerweiterung

Maßnahmen/Projektschritte:

- Suche nach Kooperationspartnerinnen und -partner sowie Kontaktaufnahme (Erstgespräch mit Mitarbeiterinnen einer Ergotherapiepraxis bereits erfolgt)
- Erstellung eines Konzeptes und Sicherstellung der Finanzierung
- Werbung für das Projekt/Öffentlichkeitsarbeit; daraufhin die Interessierten über genauen Ablauf informieren
- konkrete Planung des eigentlichen Gruppenangebotes
- Material und notwendige Arbeitsmittel besorgen/bereitstellen
- Durchführung des Peddigrohrkurses

Notwendige Ressourcen:

- Kooperationspartnerschaften
- Sozialarbeiterinnen des Trägers
- Räumlichkeiten der Beratungsstelle

- Über den Finanzbedarf wird gesondert entschieden.

Umsetzungszeitraum:

- 1x/Woche je 90 Minuten; 10 aufeinanderfolgende Termine (mittwochs 10:00 Uhr – 11:30 Uhr)
- bei reger Teilnahme auch Fortsetzung des Peddigrohrkurses nach 10 Terminen möglich, wenn finanzielle Rahmenbedingungen gesichert sind

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:
Wildwasser Halle e. V.

4.5.2. Wendo – ein Kurs zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen

Ziel:

- „Nein“- sagen lernen
- selbstbewusst am gesellschaftlichen Leben teilnehmen
- angenehme und unangenehme Gefühle wahrnehmen
- konstruktiver Umgang mit Angst und Gefahrensituationen
- Erlernen von wirksamen körperlichen Techniken der Abwehr und Befreiung

Maßnahmen/Projektschritte:

- Kooperationspartnerin (Wendo-Trainerin) finden
- Öffentlichkeitsarbeit; Liste von Interessentinnen erstellen
- detaillierte Planung des Wendo-Kurses
- Durchführung des Wendo-Kurses

Notwendige Ressourcen:

- Kooperationspartnerin
- finanziell gesicherter Rahmen (durch Verordnungen durch Hausarzt und Bewilligung durch Krankenkasse werden Kosten des Kurses abgedeckt)
- Sozialarbeiterinnen des Trägers
- Räumlichkeiten der Beratungsstelle

Umsetzungszeitraum:

IV. Quartal 2016

Verantwortung/Federführung:

Träger/Verein:
Wildwasser Halle e. V., Wendo-Trainerin

Erklärung zum Internationalen Frauentag

Gleichstellung, wenn nicht jetzt, wann dann?



Der Ständige Ausschuss für die Gleichstellung von Frauen und Männern im Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) bekräftigt, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern ein Grundrecht und von zentralem Wert für die Demokratie ist.

Die lokalen und regionalen Regierungen, als diejenige Regierungsebene, welche den Bürgerinnen und Bürgern am nächsten ist, haben einen wichtigen Stellenwert bei der Bekämpfung von Ungleichheiten und der Förderung von Frauenrechten in Europa und auf der ganzen Welt.

Die Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen und regionalen Regierungen am diesjährigen internationalen Frauentag, 8. März 2016:

1. Erinnern daran, dass eine Demokratie ohne die Beteiligung von Frauen nicht funktionieren kann und rufen daher dazu auf, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um eine gleiche Beteiligung von Frauen und Männern in Entscheidungsprozessen sowohl auf lokaler, regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu erreichen;
2. Appellieren an die nationalen Regierungen und die europäischen Institutionen die Gleichstellung von Frauen und Männern als ein Kernelement der Europäischen Werte und Gesellschaften zu bekräftigen und damit einhergehend die Gleichstellung von Frauen und Männern in den Mittelpunkt der politischen Agenda zu stellen und in alle relevanten Politikbereiche und Gesetzgebungsprozesse einfließen zu lassen;
3. Rufen die Kommunen und Regionen in Europa dazu auf, ein Zeichen für die Gleichstellung zu setzen, indem sie die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene unterzeichnen, welche 2006 vom RGRE ins Leben gerufen wurde und bis heute von mehr als 1500 Kommunen und Regionen unterschrieben wurde;
4. Unterstützen in ihrer Rolle als Arbeitgeber und Dienstleister die Geschlechtergleichstellung, tragen zur Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen bei und erkennen ihren Beitrag zur Wirtschaft an;
5. Laden die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Charta dazu ein, konkrete politische Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung auf regionaler und lokaler Ebene zu ergreifen, die von der RGRE Beobachtungsstelle zur Verfügung gestellten Möglichkeiten in Abstimmung mit den Befugnissen der lokalen und regionalen Regierungen in den verschiedenen Ländern zu nutzen und die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen zur Umsetzung der Charta entsprechend ihrer jeweiligen verfügbaren Kapazitäten bereitzustellen;
6. Verurteilen jegliche Art von Gewalt gegen Frauen, die im 21. Jahrhundert immer noch erlebt werden muss und stellt fest, dass jegliche Form der Gewalt, die gegen Frauen im öffentlichen und privaten Leben verübt wird, bekämpft und beseitigt werden muss, einschließlich des Menschenhandels, der sexuellen Ausbeutung, der häuslichen Gewalt und jeder anderen Handlung, die der Wahrung der Menschenrechte widerspricht;
7. Rufen die nationalen Regierungen und europäischen Institutionen dazu auf, eine gemeinsame Politik und Gesetzgebung zur Vorbeugung, zur Unterstützung und zum Schutz von Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt zu praktizieren, fordern die nationalen Regierungen zudem dazu auf das *Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt* (Istanbulkonvention) zu ratifizieren;
8. Berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse von Frauen und Kindern, die vor Krieg und Verfolgung fliehen müssen und in unseren Städten und Gemeinden eintreffen und stellen eine angemessene Aufnahme und Betreuung sowie den Schutz vor jeglicher Art von Gewalt und Diskriminierung sicher;
9. Bringen ihre Bereitschaft zum Ausdruck auf globaler Ebene zusammenzuarbeiten, um Ziel 5 der Agenda 2030 der Vereinten Nationen zu erreichen, welches darauf ausgerichtet ist, die Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen und die Rechte aller Frauen und Mädchen zu stärken.

Vorname + Nachname
Titel



www.charter-equality.eu | jaimie.just@ccre-cemr.org | @CEMR_Equality